

TAGBLATT

abo+ ABSTIMMUNG

Rapperswil-Jona entscheidet über die Einführung eines Parlamentes: So funktionieren die Parlamente in der Region

Mit St.Gallen, Wil, Gossau, Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden, Arbon und Herisau gibt es acht Gemeindeparlamente in der Ostschweiz. Sie unterscheiden sich in Attraktivität und Kosten teils voneinander.

Renato Schatz

25.10.2022, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Das St.Galler Stadtparlament hat pro Jahr etwa zwölf Plenumssitzungen im Waaghaus. Sie dauern im Schnitt drei bis vier Stunden.

Bild: Donato Caspari

Die nächste Bürgerversammlung in Rapperswil-Jona ist auf den 3. November 2022, 19 Uhr 30, angesetzt. Es könnte eine der letzten sein. Denn das erste Traktandum lautet: «Bericht und Antrag Stadtparlament.» Über dieses stimmt die Bevölkerung am besagten Abend ab. Wird der Antrag angenommen, ersetzt das Stadtparlament ab dem 1. Januar 2025 die Bürgerversammlung.

Rorschach ist den umgekehrten Weg gegangen. Seit dem 1. Januar 2005 hat die Stadt kein Parlament mehr, sondern eine Bürgerversammlung. Zwischen den beiden Entscheiden lägen folglich 20 Jahre – und unterschiedliche Auffassungen von Teilhabe und Tempo in der Politik.

Effizienz versus Partizipation

Die verstorbene Rorschacher Rechtsanwältin Hannelore Fuchs-Stärkle schrieb 2010 einen Text über das politische Leben in Rorschach nach der Abschaffung des Parlaments. Darin heisst es, das Ziel der Initianten, die «Steuerungsfunktion des Stadtrates zu erweitern und zu beschleunigen», sei erreicht worden. Gleichzeitig sei aber das politische Leben in der Stadt «erlahmt». So denn lautete ihre Schlussfolgerung:



Hannelore Fuchs-Stärkle verstarb 2020 im Alter von 83 Jahren.

Bild: PD

«Dem Gewinn an Effizienz steht ein Verlust an Partizipation gegenüber.»

Patrick Aeschlimann, Politologe an der Ostschweizer Fachhochschule OST, sagt heute: «Die Qualität der demokratischen Entscheide kann sich erhöhen, wenn sich ein Parlament intensiv und professionell mit einer Vorlage auseinandersetzt und dann einen breit abgestützten Entscheid trifft.»

Dieser Meinung sind und waren nicht alle. Als das Romanshorner Stimmvolk 1981 die Einführung eines Parlamentes ablehnte, ist in einer regionalen Zeitung ein Kommentar erschienen. Der Autor schrieb unter anderem über das Nein: «Es drückt unseres Erachtens mit aller Deutlichkeit des Schweizers Unbehagen aus, welches er dann empfindet, wenn ihm irgendjemand an seine demokratischen Rechte gehen will.» Gemeint ist damit die Abschaffung der Bürgerversammlung, in der die Einwohnerinnen und Einwohner unmittelbar bei der Regierung vorstellig werden können, bei Stadt- oder Gemeinderat.

Aeschlimann hingegen sagt, ein Geschäft komme erst an die Bürgerversammlung, wenn es von der Regierung bereits beschlossen wurde.

«Für grundsätzliche Diskussionen ist es dann meist schon sehr spät.»

Je grösser die Gemeinde, desto eher ein Parlament

Zwischen Rorschach am Bodensee und Rapperswil am Zürichsee liegen auch die insgesamt acht Ostschweizer Parlamente: Im Kanton St.Gallen in Wil, Gossau und St.Gallen, im Thurgau in Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden und Arbon und im Appenzellerland in Herisau. Je nach Standort spricht man von einem Einwohnerrat oder einem Gemeinde- oder Stadtparlament. Denn «Städte sind einfach grosse Gemeinden», wie Aeschlimann sagt.



Patrick Aeschlimann ist Politologe an der Ostschweizer Fachhochschule OST.

Bild: PD

Aeschlimann sagt auch:
 «Je grösser eine Gemeinde ist, desto eher hat sie ein Parlament.»
 Dass es sich hierbei nur um eine «Vereinfachung» handelt, beweist Rapperswil-Jona, das mit gut 27'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die grösste

Schweizer Stadt ohne Parlament stellt. Dass es auch anders geht, zeigt Weinfelden, wo nur gerade gut 11'500 Menschen leben. Dennoch verfügt die Thurgauer Gemeinde über ein Parlament.

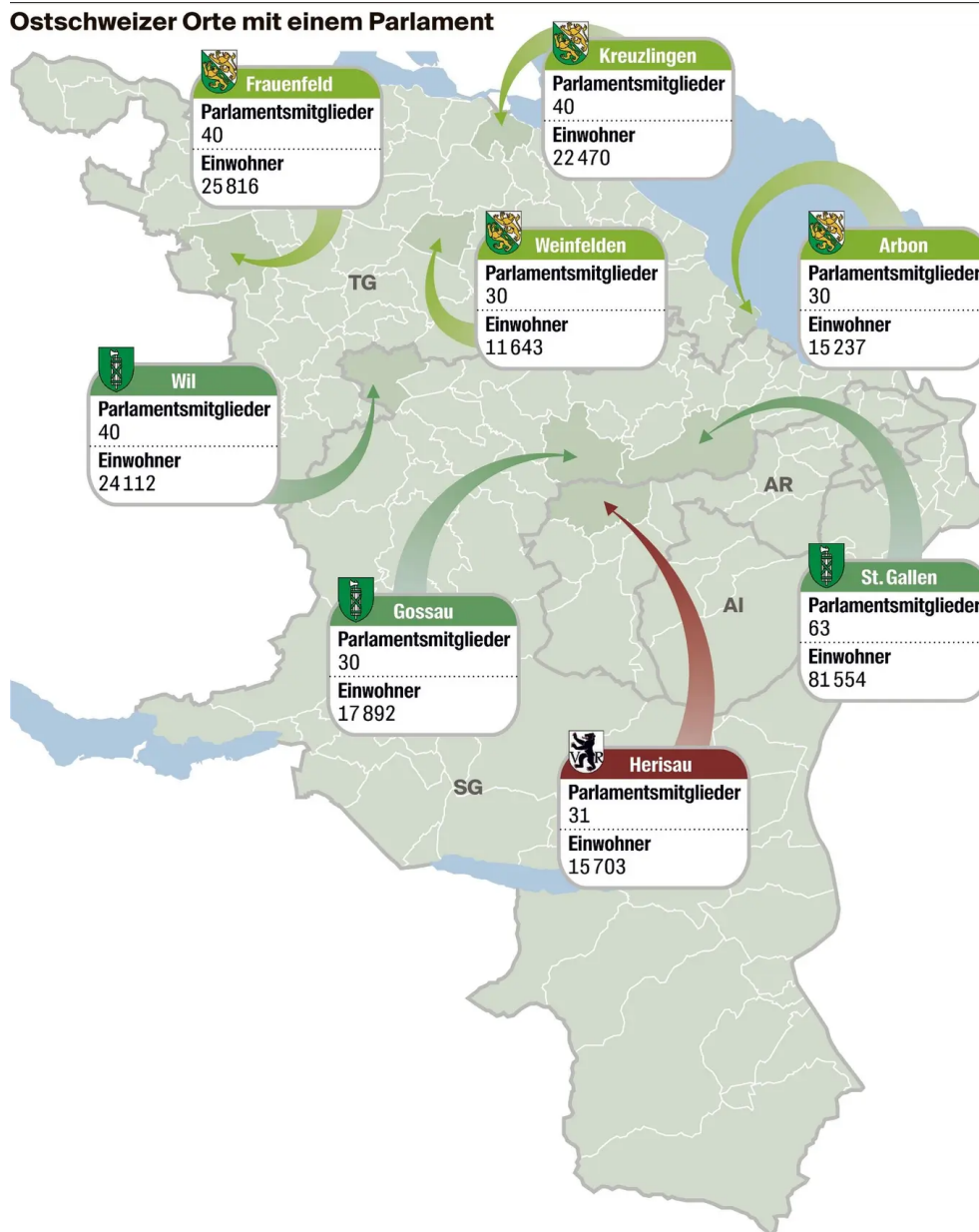
In einem sind sich aber alle einig: Ein Parlament kostet; unter anderem Räume und Sitzungsgelder. In der Stadt St.Gallen 462'489 Franken pro Jahr, das steht in der Jahresrechnung 2021. Damit ist das St.Galler

Stadtparlament, das grösste in der Region, nur unwesentlich teurer als jenes in Wil, wo die direkten Kosten im vergangenen Jahr laut Rechnung 425'681 Franken betragen.

Die Anzahl Kandidaten variiert

Preisgünstiger ist der Parlamentsbetrieb in Gossau. Er schlägt im Jahresbericht 2021 mit 152'254 Franken zu Buche. Wie aus Gossauer Parlamentskreisen zu hören ist, haben Parteien allerdings dann und wann Mühe, genug Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, die ins 30-köpfige Parlament einziehen wollen. Für die laufende Legislaturperiode stellten sich 74 Personen zur Wahl. Dies bei knapp 18'000 Einwohnern.

Umso bemerkenswerter, dass zuletzt insgesamt 195 Person für das Gemeindeparlament in Arbon kandidierten. Zur Erinnerung: Gut 15'000 Menschen leben in Arbon, und damit weniger als in Gossau. Die 195 Kandidatinnen und Kandidaten sind auch deshalb speziell, weil sich in Wil, wo über 24'000 Menschen wohnen, nur 196 zur Wahl aufstellen liessen.



Quelle: Angaben der Gemeinden/Grafik: let

Etwa 3000 Franken in St.Gallen

Unterschiedlich ist auch der Zeitaufwand: In Herisau sind pro Jahr vier bis sechs Parlamentssitzungen anberaumt, in Frauenfeld mindestens zwölf, wobei es in den jeweiligen Parlamenten auch noch Kommissionssitzungen gibt. Das Wiler Parlament traf sich 2018 noch neun-, im vergangenen Jahr dann elfmal.

Wer sich bei Parlamentsmitgliedern umhört, merkt schnell: Wegen des Geldes macht man das nicht. In Arbon kassiert man 100 Franken pro Plenums- und Kommissionssitzung. Im Parlamentspräsidium gibt es zudem 1000 Franken pro Jahr. Die Stadt St.Gallen geht derweil davon aus, dass ein Mitglied des Stadtparlamentes im Schnitt schätzungsweise 3000 Franken Entschädigung pro Jahr kassiert.

Aeschlimann sagt: «Ein Gemeindeparlament kann als Einstieg in eine politische Karriere dienen.» Die Hürden, um Einsitz zu nehmen, seien tiefer als in der Exekutive, und der Aufwand geringer.

POLITIK

Ab 2025: Rapperswil-Jona soll endlich ein eigenes Parlament haben

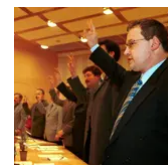
Nico Conzett/FM1Today · 18.02.2022



abo+ STADTPOLITIK

Wie das Gossauer Stadtparlament vor 20 Jahren ins Leben gerufen wurde und wie es die Politik seither verändert hat

Michel Burtscher · 16.01.2021



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.